

Blau- und Sumpfwiesen, nebst einigen Goldhähnchen und Kleibern (W.).

Wachholderdrossel (130). Am 13. Januar traf ich zwischen Lyss und Aarberg mittags zirka 20 Drosseln im Felde und auf Kirschbäumen — wahrscheinlich Wachholderdrosseln —; leider konnte ich ihnen nicht nachgehen (H. M.). — Am 1. Januar im Selhofenmoos über 30 Stück auf Sanddornsträusschen und auf der Wiese (W.).

Misteldrossel (131). Am 18. Januar im hintern Lindental den lauten Gesang einer Misteldrossel gehört (J. L.).

Kirschkernbeisser (179). 8.—13. Januar. Beim Futterkasten in der englischen Anlage öfters beobachtet (W.).

Stieglitz (184). Vom 26.—29. Dezember 1905 öfters Distellinken längs der Aare und dem Mühlebach-Marzili beobachtet (W.).

Ringeltaube (194). Am 13. und 16. Januar zeigten sich im vordern Lindental schon Flüge von 6—8 Ringeltauben (J. L.). — Vom 21. Dezember bis 16. Januar 1906 trieb sich im Rahnflühberg eine Wildtaube herum (Chr. H.).

Auerhahn (198). Am 25. November 1905 traf ich am Napf im bernischen Emmenthal, fast an der gleichen Stelle wie am 4. November 1904, einen Hahn mit zwei Hennen (A. Moser, Burgdorf).

Schwarzes Wasserhuhn (241). 22. Dezember 1905, während der Nacht, fiel an der Inselgasse in Bern ein Blässhuhn von einem Hausdache und wurde mir von einem Nachtwächter überbracht. Ich setzte dasselbe im Ententeich auf der kleinen Schanze aus, wo es jedoch nur 3 Tage blieb. — Am 7. Januar 1906 im Elfenteich-Bern 2 Exemplare (W.).

Zwergsteissfuss (318). Am Weihnachtstage wurde mir durch Knaben ein offenbar durch Steinwürfe schwer verletztes «Taucherli» überbracht. Gegenwärtig befinden sich 12 Zwergsteissfüsse auf der Aare Dalmazi-Marzili, 8 Stück bei der Brücke und 4 Stück in der Badanstalt (W.).



Ein Albino vom Prairiehuhn. Ein vollständig weisser Prairiehuhn wurde im Jahre 1901 in Amerika von Dr. H. C. Arnold in Butte County (Nebraska) erlegt. Diese höchst seltene Varietät des Prairiehuhns befindet sich

in der Sammlung meines Sohnes, Apotheker Werner Schüpbach in Columbia (Nebraska).
Schüpbach.

Das Fleisch verschiedener Wasservögel. Bezugnehmend auf die Mitteilung im O. B., 1905, pag. 191, «Das Fleisch verschiedener Wasservögel etc.», möchte ich bemerken, dass es dabei sehr auf die Zubereitung ankommt. Meine Malaya behaupteten stets, das Fleisch der verschiedenen Reiherarten Sumatras sei sehr wohlschmeckend, weshalb ich zur Ergänzung unseres Mundvorrates gelegentlich solche Vögel schoss. Dabei fand ich jeweilen, dass dieses Wildpret, nachdem sich mein eingebornen Koch damit beschäftigt hatte, direkt ungeniessbar war. Einer meiner Bekannten hatte einen chinesischen Boy im Dienst, dem gelegentlich einer Flussfahrt sozusagen der Mund wässerte, als er die zahlreichen weissen Reiher sah und der mich bat, solche zu erlegen. Er teilte mir nämlich mit, dass diese oder verwandte Arten in seiner Heimat als grosse Leckerbissen betrachtet würden. Ich tat ihm den Gefallen und ging etwas skeptisch an die nächste Mahlzeit, aber der Junge hatte es verstanden (die Chinesen sind überhaupt als vorzügliche Köche bekannt), daraus einen so feinen Braten herzustellen, dass derselbe noch manchem Reiher verhängnissvoll geworden ist.

Dr. Walter Volz.



Aquila. Zeitschrift für Ornithologie. Herausgegeben von der Ungarischen ornithol. Zentrale in Budapest. Redigiert von Otto Herman. XII. Bd. 1905.

Auch dieser Band bietet, wie gewohnt, eine Fülle lehrreichen Lesestoffes: er gibt uns ein Bild der rastlosen Tätigkeit des Leiters und der Mitarbeiter des ornithologischen Institutes. Neben einem eingehenden Berichte über die Naumann-Feier in Cöthen von Otto Herman finden wir einen solchen über den IV. Internationalen Ornithologischen Kongress vom 12.—17. Juni 1905 in London. Titus Csörgy berichtet über die Studienergebnisse bei Gelegenheit dieses Kongresses, der für die ungarischen Ornithologen eine grosse Enttäuschung brachte, da von Resultaten der Untersuchungen über landwirtschaftliche Ornithologie und vornehmlich über die Vogelnahrung gar nichts vorlag. Um so grössere Genugtnung gewährte dem Berichtersteller der Besuch der Besitzungen des Barons von Rothschild in Tring (England). Dort erblickte er das Landschaftsbild, «welches den kontinentalen Arbeitern des Vogelschutzes nur als Zukunftstraum vorschwebt»: sämtliche Güter sind mit einer durch Beschneiden verdichteten Weissdornhecke umgeben, welche den Vögeln reichlich Schutz und Nistgelegenheiten bietet etc. — Auch der Tiergarten in Rotterdam